Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 212. Dienstag den 11. September 1894. XII. Jahrg.

ψ König Albert von Sachsen und die königlich preußische Armee.

König Albert von Sachsen hat auf Einladung unseres Kaisers an den in diesen Tagen in Ostpreußen stattgefundenen Kaisermanövern theilgenommen. Es sind ernste Gedenktage, welche der Monarch im Osten des Reiches und inmitten preußischer Truppen verlebte, ist er doch der letzte noch Lebende aus der stattlichen Reihe erlauchter deutscher Feldherren, welche 1870/71 die deutschen Heere zu Ruhm und Sieg geführt haben. König Albert von Sachsen sieht aber in diesem Monat nicht nur zum 24. Mal jene Tage wiederkehren, an denen er seltene Waffenerfolge in Frankreich errang an der Spitze preußischer und sächsischer Heereskörper, sondern er feiert auch in demselben Monat noch den 25. Jahrestag seiner Angehörigkeit zur preußischen Armee.

Am 17. September 1869 verlieh der verewigte Kaiser Wilhelm I. dem damaligen Kronprinzen von Sachsen das ostpreußische Dragoner-Regiment Nr. 10, errichtet am 30. Oktober 1866 aus ostpreußischen Kavallerie-Regimentern. Die ganze ruhmreiche militärische Laufbahn des Königs von Sachsen hängt eng zusammen mit der neuen preußischen Kriegsgeschichte. Im Stabe des kommandirenden preußischen Generals von Prittwitz brach sich der damalige 21 Jahre alte Prinz Albert von Sachsen in Schleswig-Holstein vor Düppel am 13. April 1849 den ersten Lorbeerzweig und die ersten Kriegsorden, welche seine Brust schmückten, waren derjenige seines angestammten Landes und der preußische Orden pour le mérite. Wie der Beginn seiner kriegerischen Ruhmesbahn in der preußischen Waffenbrüderschaft wurzelte, so hat er auch den Gipfelpunkt des Ruhmes als Feldherr an der Spitze sächsischer und preußischer Truppen erreicht, denn die höchsten militärischen Ehren und Auszeichnungen erwarb er 1870/71 als Oberbefehlshaber der Maasarmee, zusammengesetzt aus dem Gardekorps, dem IV. und XII. (königl. sächs.) Armeekorps sowie der 5. und 6. Kavallerie-Division, deren Führung ihm nach der Schlacht bei St. Privat übertragen wurde. Nach den Kämpfen bei Beaumont, Sedan und Paris erfocht er den Marschallstab und das Großkreuz des eisernen Kreuzes, das am 22. März 1871 außer ihm nur noch an folgende preußische Heerführer verliehen wurde: Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Graf Moltke und die Generale v. Manteuffel, v. Werder und v. Göben.

Der preußischen Armee hat der König nach dem französischen Kriege bis zu seiner Thronbesteigung am 29. Oktober 1873 auch als Armeeinspekteur angehört, ein Amt, das Kaiser Wilhelm II. nun dem Bruder des Königs, Generalfeldmarschall Prinzen Georg, übertragen hat. Vor Allem aber wuchs König Albert mit der preußischen Armee als Führer der Maasarmee zusammen. Damals erwarb sich der Erbe der sächsischen Königskrone durch sein schlichtes Wesen und die rege unabläßige Fürsorge für die ihm unterstellten Truppen die Liebe und Verehrung aller preußischen Offiziere und Soldaten, die gern und freudig unter einem solchen Kriegsmann ihre Fahnen weitertrugen bis nach Paris hinein. Albert von Sachsen war es auch, welcher die ersten deutschen Kaiserparaden vor Paris im März 1871 befehligte, wie auch in seiner Hand nach der Rückkehr des Kaisers nach Deutschland der Oberbefehl über sämmtliche vor Paris verbleibenden acht deutschen Armeekorps vereinigt wurde. Als deutscher Höchstkommandirender in Frankreich feierte er seinen 43. Geburtstag zu Schloß Compiégne; damals saßen an seiner Festtafel 200 meist preußische Generale und Stabsoffiziere.

Als König Albert im Oktober vorigen Jahres sein 50jähriges Militärdienstjubiläum feierte, ließ es sich der deutsche Kaiser nicht nehmen, persönlich und an der Spitze sämmtlicher kommandirenden Generale des preußisch-deutschen Heeres im Residenzschlosse zu Dresden zu erscheinen und den Jubilar zu beglückwünschen. Bei dieser Gelegenheit verehrte der Kaiser dem sächsischen König zugleich einen kostbaren Marschallstab und verlieh ihm ferner das 2. preußische Garde-Ulanen-Regiment.

Das sächsische, das preußische, das deutsche Heer und Volk vereinigt sich anläßlich des jetzigen 25jährigen Militärdienstjubiläums des Sachsenkönigs in dem Wunsche: Gott schütze, Gott erhalte noch lange Zeit den König Albert seinem Lande und Volke, dem deutschen Heere und Reiche!

Politische Tagesschau.

Die „Kreuzzeitung" führt in einem die volle Tragweite der Königsberger Rede des Kaisers würdigenden Leitartikel aus: Die Rede gehört unstreitig zu den bedeutendsten kaiserlichen Kundgebungen. Man kann ihr Thema nicht kürzer und zutreffender bezeichnen, als „der preußische Adel und sein Verhältniß zum Monarchen". — Nicht gegen ihren Monarchen kann sich jemals eine Opposition der adligen oder nichtadligen Konservativen richten: das wäre in der That ein Unding. Nur gegen den verantwortlichen Diener der Krone erheben sie dann ihre Stimme, wenn sie von der Schädlichkeit der von jenen vorgeschlagenen Maßregeln nach gewissenhafter Prüfung überzeugt sind. Das war zu allen Zeiten Recht und Pflicht gerade der treuesten Unterthanen der Fürsten. Nicht sowohl die ablehnende Haltung des Adels gegen die Handelsvertragspolitik kann das landesväterliche Herz des Monarchen in so hohem Grade bekümmert haben, als die Form, in der sich mehrfach diese Gegnerschaft äußerte. Da gilt es offen zu bekennen, daß diese hier und da selbst jenes Maß überschritten hat, das Hitze des Streites noch entschuldigen kann. Allerdings erklärlich war diese auch von uns beklagte Erregung immerhin. Erkennt doch Se. Majestät selbst die schweren Sorgen im vollsten Maße an, die den Landwirth bedrücken. Und bei aller Loyalität dürfen wir wohl hinzufügen: die Art und Weise, wie der Reichskanzler und andere Diener des Kaisers sich diesen Sorgen gegenüber verhielten, hat nicht gerade dazu beigetragen, die Klagen darüber ruhiger und maßvoller zu gestalten. — Zu der Aufforderung des Kaisers, der Adel möge sich in vertrauensvoller Aussprache an ihn wenden, bemerkt die „Kreuzzeitung": Wir sind nicht genügend unterrichtet, um entscheiden zu können, ob der konservative preußische Adel von diesem Mittel in der letzten Zeit keinen ehrfurchtsvollen Gebrauch gemacht hat, ob er etwa in dem Irrthum befangen gewesen ist, die Thür zu Sr. Majestät stehe ihm nicht allezeit offen. So ganz unerklärlich wäre dieser Irrthum freilich nicht gewesen, denn wir erinnern uns nur zu wohl, daß, als man sich aus der Provinz Sachsen im Laufe dieses Jahres direkt an das Ohr des Kaisers wandte, die Presse des Reichskanzlers die heftigsten Vorwürfe gegen diesen Versuch richtete. Die „Kreuzztg." schließt: „Ehrlos, wer seinen König verläßt" — das ist eine so ernste Mahnung an alle in persönlicher Treue dem Monarchen ergebenen Konservativen, daß sie niemals ungehört verhallen kann. Mag auch die Vergangenheit ihnen manche Seufzer abgerungen haben, mag auch die Gegenwart noch so schwer auf ihnen lasten, ihr König wird an ihre Ehre nicht umsonst appellirt haben.

Die Münchener „Allg. Ztg." hat eine offenbar von der bayerischen Regierung ausgehende Erklärung gebracht, daß Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechts zur Zeit in Bayern weder als nothwendig, noch als nützlich oder wünschenswerth erachtet werden. Auch die Münchener „Neust. Nachr." versichern jetzt aus „eingeweihter Quelle", die Nachricht, daß die bayerische Regierung einer reichsgesetzlichen Regelung des Vereins- und Versammlungswesens aus innerpolitischen Gründen nicht zustimme, sei zutreffend, dagegen wäre die Regierung keineswegs abgeneigt, Abänderungen der einschlägigen preßgesetzlichen Bestimmungen sowie des Reichsstrafgesetzbuches, insbesondere des § 130, der von der Anreizung zu Gewaltthätigkeiten handelt, zuzustimmen, sowie auch der Abänderung einiger Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung im Hinblick auf das Boykottunwesen. Einen Anlaß, nach der einen oder anderen Richtung hin Stellung zu nehmen, habe die bayerische Regierung bis jetzt aber nicht erhalten.

Wie aus Rom verlautet, sollen die im Vatikan getroffenen Sicherheitsmaßregeln, Verdoppelung der Posten, telephonische Verbindung mit der Polizei und dem Gendarmerie-Kommando, infolge ganz bestimmter Anzeichen getroffen sein, aus denen geschlossen wird, daß gegen den Vatikan von irgend einer Seite eine Demonstration geplant sei.

Die Nachricht von dem Tode des Grafen von Paris wurde in Paris durch Extrablätter verbreitet. Der französische Thronprätendent ist 50 Jahre alt geworden. Die Anwartschaft auf den französischen Königsthron, die der Verstorbene nie ernstlich vertreten hat, die er jedenfalls nie mit Nachdruck verfolgte, ist nun auf seinen Sohn Herzog Robert von Orleans übergegangen. Die monarchistischen Journale widmen dem Verstorbenen warm empfundene Nachrufe und rühmen an ihm die Hoheit seines Geistes, die Festigkeit seines Charakters und seines Patriotismus. Der „Soleil" sagt, wenn schon der Graf von Paris nicht regierte, habe er doch die Wiederherstellung der Monarchie möglich gemacht, die monarchistische Partei wieder geeinigt; er hinterlasse seinem Sohne eine bessere Situation, als er selbst vorgefunden. Die „Gazette France" bemerkt in einem „Le roi est mort, vive le roi!" überschriebenen Artikel, das Exil habe König Philipp VII., aber

---

Erinnerung.

Eine Erzählung von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Thilo hatte sich vorsichtig dem Krankenzimmer genähert. Als er leise eintrat, saß Hertha aufgerichtet in ihrem Bette, die Augen mit dem Ausdruck unsäglicher Qual gespannt auf die Thür geheftet. Das gedämpfte Licht der Nachtlampe malte noch tiefere Schatten auf ihr Gesicht, als schon bei Tage darauf gezeichnet waren. Sie machte den Eindruck eines Menschen, der noch einmal aus dem Todtenreiche zurückgekehrt war, um noch das Letzte an irdischer Qual in sich aufzunehmen, was er noch zu erdulden hatte, ehe er zur Ruhe kommen konnte. Der Anblick war so verschieden von allem, was Thilo bisher an einem Menschen gesehen, daß er ihn einen Athemzug lang in unbewußtem Grauen auf der Schwelle festhielt. Hertha richtete ihren angstvollen Blick fragend auf den Eintretenden. Thilo nickte stumm. Da entfuhr ihr ein heiserer Schrei und schaudernd sank sie in die Kissen zurück.

Inzwischen war Veronika gekommen. Die beiden Gatten traten dicht an das Lager der Kranken, die sie für bewußtlos hielten. Als Veronika sich über sie beugte, wand sich aus der Brust das erste leise Röcheln hervor. Mit gefalteten Händen verharrten die beiden neben dem Bette. Jetzt bemächtigte sich der Kranken eine peinliche Unruhe. Sie öffnete die Augen und ließ sie suchend hin und her gehen.

„Was möchtest Du, Hertha?" fragte Veronika sanft.

„Wo — ist —" hauchte die Kranke kaum hörbar.

Thilo verstand, was sie meinte. Er ging durch das Nebenzimmer, in dem die Wärterin ruhig schlummerte, und holte aus dem anstoßenden Gemache den kleinen Schläfer herbei. Das Kind war lachend eingeschlafen und hatte sein Lieblingspferdchen Abda in der Hand behalten. Thilo wollte es ihm fortnehmen, aber der Kleine fing an zu weinen. So ließ er es ihm, wickelte das Kind in seine Decke und brachte es zur Mutter.

Das Röcheln war lauter geworden; Veronika und Friederike waren damit beschäftigt, der Sterbenden die letzten Erleichterungen zu verschaffen.

Thilo setzte sich mit dem Kinde an das Fußende des Bettes. Als der Kleine die Mutter so verändert sah, verbarg er ängstlich sein Köpfchen an Thilos Brust.

„Du mußt Dich nicht fürchten, mein Kleiner," sagte Thilo, „jetzt kommen die Engel und tragen Deine Mama zum lieben Gott."

Das schien die Kranke gehört zu haben. Die ängstliche Spannung ihrer Züge ließ nach und um den Mund glitt ein schwaches Lächeln.

Die große Hausuhr schlug die zweite Morgenstunde. Hertha öffnete die Augen und ließ sie lange auf dem wieder eingeschlummerten Kinde ruhen. Dann sah sie Thilo und Veronika mit einem Ausdruck inniger Bitte an.

„Nun?" fragte Thilo.

„Sagt ihm — nicht, — wer seine — Eltern waren. — Gebt — ihm — Euern — Euern Namen," brachte sie mit Aufbietung ihrer letzten Kraft hervor. Thilo nickte. Da leuchtete in den grauen Augen noch einmal der helle Glanz der Kinderzeit auf, und die zuckenden Lippen bewegten sich zu einem unhörbaren „Ich danke Dir," dann schlossen sich Augen und Lippen für immer.

Als der frühe Morgenwind die Wipfel der Bäume bewegte, hob eine gebrochene Menschenseele die Schwingen und entfloh, gereinigt in dem Gluthofen der Schmerzen, aller Irrung und aller Greuel dieses Lebens.

— — — — — — — — — —

„Veronika," sagte Thilo, als er von einer Fahrt in die Nachbarstadt zurückkehrte, wo er lange mit seinem Geldmakler gerechnet und unterhandelt hatte. „Ich werde Ottmannsdorf verkaufen müssen."

Veronika sah erschreckt zu ihm auf. —

„Wir haben schlechte Jahre gehabt, und Vilborg, das heißt unser Kind, verbesserte er sich mit wehmüthigem Lächeln, hat auch große Summen gekostet. Ich habe noch ein drittes Mal für Vilborg Schulden bezahlt, — an dem Tage, ehe Hertha starb, — das war zu viel."

„Aber warum thatest Du es?"

Thilo erzählte ihr, was sich zugetragen. Veronika hörte ihm zu, den Kopf in die Hand gestützt, so daß Thilo ihre Augen nicht sehen konnte. Als er geendet hatte und sie nicht antwortete, fragte er unsicher: „Bist Du mir bös deshalb, Veronika?" Ein schwerer Seufzer war zunächst nur die Antwort. Dann sagte sie traurig:

„Nein, Thilo."

„Dünkt es Dich zu schwer, von Ottmannsdorf fortzugehen? — Wenn das ist, dann könnte ich - - —"

Aber Veronika unterbrach ihn hastig: „O nein, — ich sehne mich nach stiller Abgeschlossenheit, nach Verborgenheit. — Hier könnten wir die Beziehungen zu dem Kreise, in dem wir bisher gelebt haben, ja doch nicht lösen. Laß uns weit fortziehen, an einen Ort, wo Niemand uns kennt. Es ist auch um des Knaben willen besser. Er — — —"

Thilo beugte sich ein wenig über sie und sah ihr lange und tief in die Augen. Die aufsteigenden Thränen kämpfte sie tapfer nieder, aber das schmerzliche Zucken ihres Mundes konnte sie nicht bemeistern.

„Hast Du mich noch eben so lieb wie vorher, Veronika?"

„Womöglich noch mehr," erwiderte sie mit einem wehmüthigen Lächeln.

Die Nachricht von dem Verkaufe des Hohenhaus'schen Gutes erregte viel Aufsehen in der Umgegend, und Gereimtes und Ungereimtes wurde darüber gesprochen. Der alte Daniel Cohn, der Geldmakler, blieb hartnäckig bei der einen Aeußerung, mit der er alle an ihn gerichtete Fragen abschnitt: „Der junge Herr von Hohenhaus is'n guter, 'n himmlischer Mann, — der Gott meiner Väter wolle ihn segnen, — ich weiß von nichts."

Da Daniel Cohn nicht sprach, sollte Doktor Vogt Auskunft geben, aber der alte Herr war in seinen Antworten kurz angebunden und erklärte bald darauf, er fühle das Bedürfniß nach Ruhe, wolle zunächst auf Reisen gehen und sich später an einem Orte niederlassen, wo er nicht eine so große Landpraxis zu befürchten habe.

Der Verkauf des Gutes war abgeschlossen. Das, was genügte, um eine kleine Stadtwohnung auszufüllen, war gepackt, das andere sollte versteigert werden. (Fortsetzung folgt.)

nicht das Königthum getödtet. Die republikanischen Blätter messen dem Tode des Grafen von Paris im allgemeinen keine weitere politische Bedeutung bei, einige erkennen offen den patriotischen Sinn des Dahingeschiedenen an. Der „Jour" sagt, der Graf habe gefürchtet, Frankreich dem Jammer und der Revolution auszusetzen. Bei mancher Gelegenheit, wo sich der Prätendent hätte zeigen können, habe der Franzose in ihm ihn zurückgehalten. Einige Blätter sind der Ansicht, der Tod des Grafen sei für die Republik gewissermaßen insofern ein Verlust, als er sich eventuellen unbesonnenen Projekten des jungen Herzogs entgegengestellt haben würde, welcher vermöge seines Charakters unter dem Einfluß jüngerer Rathgeber Umtriebe unterhalten werde, welche, wenn auch keine Gefahr für die Republik, doch der Regierung mancherlei Verlegenheiten bereiten könnten. Es verlautet, der Graf von Paris werde in Weybridg-Surrey beerdigt. Das Datum des Begräbnißtages ist unbestimmt.

Der Oberbefehlshaber in Warschau, General Gurko, war, wie erinnerlich, anfangs dieses Jahres so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelte, jedenfalls sicher voraussetzte, daß er nicht mehr seine Stellung behalten könne. Der Erfolg der mehrwöchigen ärztlichen Behandlung in Berlin ist jedoch, wie die „Köln. Ztg." erfährt, ein so ausgezeichneter, daß der General seine umfangreiche Thätigkeit wieder in vollem Maße aufgenommen hat. Er nimmt jetzt täglich an den Herbstübungen der ihm unterstellten Truppen theil und bespricht dieselben am Schluß in altgewohnter, nicht gerade milder Weise. Die Truppen begrüßen den bei den Mannschaften sehr beliebten Führer immer mit besonderer Begeisterung.

Auch das Befinden des russischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten, Herrn v. Giers, ist, nach dem „Petersburgskij List.", völlig zufriedenstellend und Herr v. Giers erledigt täglich die laufenden Amtsgeschäfte. Die Reise des Ministers ins Ausland erfolgt erst Ende September.

Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Belgrad von gestern gemeldet: Als König Alexander vorgestern von einem Ausfluge mit der Eisenbahn nach Nisch zurückkehrte, wurde kurz vor Nisch bei der Station Appellovatz der königliche Salonwagen von mehreren Individuen mit Steinen beworfen. Fast sämmtliche Fenster des Wagens wurden zertrümmert, aber weder der König noch jemand des Gefolges wurde verletzt. Den Attentätern gelang es, unter dem Schutze der angebrochenen Nacht zu entkommen.

Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine Note, wonach die Versuche Frankreichs, die Türkei zu einem Proteste gegen die Einnahme Kassalas zu bewegen, zu scheitern scheinen. Diese Kundgebung erregt in Rom mehr als Verwunderung. Man fragt, was das Auswärtige Amt veranlaßt haben mag, die Karten des französischen Spielers in so drastischer Weise aufzudecken und welche Wirkung diese rauhe Abfertigung auf die fernere Gestaltung der politischen Beziehungen der zwei Nachbarstaaten ausüben werde. Ohne Zweifel steht das Erscheinen eines italienischen Geschwaders vor Saloniki mit dieser Angelegenheit in Verbindung.

Der „Times" wird aus Shanghai das Gerücht gemeldet, daß die chinesische und die japanische Armee sich jetzt, nur durch den wegen Hochwasser unüberschreitbaren Imjin-Fluß getrennt, gegenüberstehen. — Aus Hongkong geht der „Times" die Nachricht zu, daß dort viele Europäer ihre Stellungen im Zolldienste niederlegen und in die Marine eintreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September 1894.

— Wie nach der Köln. Ztg. aus sicherer Quelle verlautet, hat Se. Königl. Hoheit Prinz Alberecht, Regent von Braunschweig, sich entschlossen, an der Aufschließung und Entwicklung des deutschen Kolonialbesitzes in Ostafrika durch Erwerbung beträchtlichen Grundeigenthums und Anlag von Plantagen theilzunehmen. Die Besitzung, um die es sich handelt, hat eine Ausdehnung von ungefähr einer Quadratmeile und ist bei Handei auf der Hochebene gelegen, wo die Ostafrikanische Gesellschaft neuerdings in erfolgreicher Weise mit Anlage von Pflanzungen vorgegangen ist. Auch von anderer kolonialfreundlicher Seite sind dort Landerwerbungen gemacht worden, die in nächster Zeit durch eine Gesellschaft urbar gemacht und unter Leitung erfahrener englischer Pflanzer und Aufseher in regelrechten Betrieb genommen werden sollen.

— Den Flottenmanövern vor Swinemünde werden auf der Kaiserjacht „Hohenzollern" beiwohnen der Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich mit seinen Hofmeister Grafen Chorinski und Capitän zur See Frhr. v. Bodenhausen, der General der Cavallerie Graf Schlieffen, der Staatssekretär Hollmann, General-Lieutenant v. Plessen, Contre-Admiral v. Senden-Bibran, Oberst v. Scholl, Oberstlieutenant Flügeladjutant v. Arnim, Hofmarschall v. Egloffstein, General Leuthold, Capitän zur See Jeschke und Corvetten-Capitän Siegel.

— Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat sich Prinzessin Luise, die älteste Tochter des Kronprinzen von Dänemark, am Freitag mit dem Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe verlobt. Prinzessin Luise ist am 17. Februar 1875, Prinz Friedrich am 30. Januar 1868 geboren. Letzterer ist zur Zeit Oberlieutenant im Husarenregiment Graf Radetzky Nr. 5 zu Wien.

— Geheimrath Professor v. Helmholtz ist heute Mittag im Alter von 73 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der größten Naturforscher, jedenfalls der bedeutendste Physiker der Jetztzeit dahingeschieden. Durch seine großen Erfindungen und Entdeckungen hat er der Wissenschaft neue Bahnen gewiesen. Er promovirte 1842 mit einer Arbeit: zur Skruptur der Nervenfasern, wurde bald darauf Militärarzt in seiner Vaterstadt Potsdam und ging 1849 nach Königsberg, 1855 nach Bonn und 1859 nach Heidelberg. Erst 1871 kehrte er nach Berlin zurück, um an der hiesigen Universität zu wirken. Bis 1888 leitete er das Physikalische Institut, worauf er als Präsident an die Spitze der durch Werner Siemens begründeten Reichsanstalt trat. Kaiser Wilhelm I. verlieh ihm 1883 den erblichen Adel. Es würde zu weit führen, hier auch nur andeutungsweise von dem ein Bild zu geben, was v. Helmholtz für die Wissenschaft geleistet. Seinen Tod beklagt die ganze gebildete Welt. — Se. Majestät der Kaiser hat folgendes Telegramm an die Wittwe des Wirkl. Geheimen Rathes v. Helmholtz gerichtet: „Marienburg, 8. September 1894. 9 Uhr 25 Min. nachts. Frau von Helmholtz. Charlottenburg. Die Nachricht von dem Dahinscheiden Ihres Gemahls hat Mich um so tiefer erschüttert, als Mir sein lebensvolles Bild noch aus unserem letzten Zusammensein in Abbazia vor Augen steht. Ich spreche Ihnen Meine herzlichste Theilnahme an diesem schweren Verluste aus und hoffe, daß es in etwas zu Ihrem Troste gereichen wird, daß mit Ihnen die wissenschaftliche Welt, das Vaterland und Ihr König trauern."

— Anstatt des aus dem Reichsdienst scheidenden Geheim-Raths Hartung wird der kaiserliche Bankdirektor Korn in Liegnitz zunächst intermistisch in das Reichsbankdirektorium eintreten.

— Der Kompagnieführer der ostafrikanischen Schutztruppe, Tom Prince, der vor einigen Monaten nach fünfjähriger Thätigkeit in Ostafrika zum ersten Mal einen Urlaub nach der Heimath antrat, ist seit dem 23. August wieder in Dar-es-Salaam eingetroffen, um an dem Zuge des Gouverneurs v. Schele gegen die Wahehe theilzunehmen. Die Expedition sollte nach den neuesten Meldungen im September angetreten werden.

— Auf den unter Aufsicht der Bergbehörden stehenden Bergwerken und Aufbereitungs-Anstalten Preußens waren, wie wir dem „Sozialdemokrat" entnehmen, im Jahre 1893 365 658 Arbeiter beschäftigt, von denen 821 bei der Arbeit ums Leben kamen. Im Vergleich zum Vorjahre ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 1687 gefallen, diejenigen der tödtlichen Verletzungen dagegen um 100 oder 13,87 Proz. gestiegen! Es kam auf 445 Arbeiter, gegen 509 im Vorjahre, eine tödtliche Verletzung.

— Die neueste Nummer des Berliner Anarchistenblattes „Sozialist" ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden und zwar auf Grund § 130 des Strafgesetzbuches (Aufreizung zum Klassenhaß).

Halle, 8. September. Die heute von der Knappschaft-Berufsgenossenschaft hier errichtete erste große Genesungs- und Heilanstalt für Bergleute „Bergmannstrost" wurde feierlich eingeweiht. Es nahmen an der Feier theil: Der Staatssekretär von Boetticher, der Präsident Boediker, Oberpräsident von Pommer-Esche, Regierungspräsident Diest, Berghauptmann Heyden-Rynsch und 650 Vertreter der Belegschaften.

Apolda, 8. September. Bei den Wahlmännerwahlen für den Landtag hat hier wiederum die Sozialdemokratie gesiegt.

Lübeck, 8. September. Professor Curtius antwortete aus Gastein auf ein Glückwunschreiben des Senats zum 80. Geburtstage in einem Schreiben an den Bürgermeister: „Der Festgruß, den Sie mir im Namen meiner Vaterstadt dargebracht, hat mich tief gerührt. Der geliebten Stadt, der mein Vater und Bruder ihr Leben gewidmet, in meiner Weise dienen zu können und kein unwürdiger Sohn der alten Hansestadt zu sein, ist mir immer der leitende Gesichtspunkt meines Lebens gewesen."

Ausland.

Budapest, 8. September. Dem gestrigen Empfang der Gäste des hygieinischen Kongresses bei dem Minister Wekerle blieben die Geistlichen und der Präsident des Kongresses Bischof Schlauch ostentativ fern.

Madrid, 8. September. Es verlautet, der Kriegsminister werde dem General Franz v. Bourbon das Kommando seiner Division entziehen, weil er sich zum Kronprätendenten von Frankreich erklärt habe. Der Justizminister wird demselben verbieten, den Titel „Herzog von Anjou" zu führen.

London, 8. September. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind Mittwoch im Lager von Aldershot um Haaresbreite einer großen Gefahr entronnen. Der Herzogin zu Ehren sollte ein von dem Oberst Templar, dem Chef der Luftschifferabtheilung, konstruirter Riesenballon mit dem Namen der Herzogin getauft werden. Man ließ zuerst einen Fesselballon mit der britischen Flagge steigen; kaum war er in die Höhe gelangt, so entstand ein starkes Gewitter. Ein furchtbarer Blitzstrahl fuhr in den Ballon und durch den Kabel zur Erde. Drei Ingenieure, welche bei dem Kabel standen, wurden umgeworfen. Zwei liegen bedenklich krank darnieder. Zum Glück hatten sich der Herzog und die Herzogin, als es zu regnen begann, in einen nahen Schuppen begeben.

St. Petersburg, 8. September. Die in Central-Asien errichteten russischen Zollinstitute werden am 13. September eröffnet werden. — Professor Sacharjin ist am Donnerstag von Bielowesch nach Moskau zurückgereist. — In Omsk ist am Donnerstag in Anwesenheit des Kommunikationsministers Kriwoschein der erste Zug der vom Ural nach Omsk erbauten Eisenbahn angekommen. Der Minister erklärte, daß der Personenverkehr auf der neuen Bahn unverzüglich, der Waarenverkehr wahrscheinlich am 27. Oktober eröffnet werden wird. Nach einer telegraphischen Meldung aus Atschinsk im Gouvernement Jenisseisk schreitet der Bau der zentralen Strecke der sibirischen Eisenbahn lebhaft fort.

Provinzialnachrichten.

Culm, 7. September. (Sandbänke. Neue Cholerabaracke.) Das Weichselwasser steht derartig niedrig, daß sich in der Nähe der Fähre große Sandbänke gebildet haben. Durch dieselben ist die Durchfahrt zum Anlegeplatz der Flöße, welche hier an's Ufer geschleppt werden sollen, vollständig versperrt. — Eine neue Cholerabaracke ist auf der Popowker Kämpe in der Nähe der Baulichkeiten der Wasserbauinspektion aufgeführt worden. Der Poststall ist zur Beobachtungsstation eingeräumt.

z. **Culm**, 8. September. (Diebstahl.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kaufte ein Mann vom Besitzer Klawonn-Neusaß 18 Pfd. Zwiebeln. Da Kl. nicht Kleingeld hatte, entfernte sich der Käufer, um sein Geld wechseln zu lassen, den Beutel mit Zwiebeln auf dem Wagen zurücklassend. In dieser Zeit wurden die Zwiebeln von einem Fremden entwendet, welcher den Vorgang beobachtete. Da der Besitzer sich bei den Pferden zu schaffen gemacht hatte, war der Diebstahl nicht bemerkt worden. Es gelang aber den Spitzbuben in einer Straße, wo er sich durch sein Davonlaufen mit dem Beutel unter dem Arme verdächtig gemacht, festzunehmen. Der Verhaftete ist der schon vorbestrafte Witt aus Fischerei Culm.

):(**Krojanke**, 9. September. (Jagdverpachtung. Neue Kriegervereine.) Die ca. 7600 Morgen umfassende städtische Feldjagd hierselbst wird am 17. September cr. auf 3 Jahre neu verpachtet werden. — Der auf Veranlassung unseres Kriegervereins vor Jahresfrist ins Leben getretene Kreiskriegerverband hat durch seine Zusammenkünfte recht fördernd auf die Entfaltung des Vereinslebens gewirkt. Drei neue Vereine, die zu Cziskowo, Linde und Schwente, haben sich seit vorigem Jahre gebildet, während noch andere in der Gründung begriffen sind.

Berent, 7. September. (Mord.) Gestern wurde hier bei einem Streit der jugendliche Arbeiter O. durch einen Messerschnitt über den Hals getödtet. Wahrscheinlich hat der Schnitt die große Blutvene getroffen und so in kurzer Zeit Verblutung herbeigeführt. Der ebenfalls noch sehr jugendliche Thäter ist entflohen.

Aus dem Danziger Werder, 7. September. (Unglücksfall.) Der frühere Hofbesitzer, jetzige Rentier Blum aus Schönau ist auf eine schreckliche Art um's Leben gekommen. Derselbe begab sich am gestrigen Tage mit dem Hofbesitzer D. aus Schönau nach Heubuden bei Marienburg zur Begräbnißfeier eines Bekannten. Auf dem Rückwege scheuten die Pferde vor einem abgeschälten Baum und gingen durch. Schließlich gerieth das Gefährt in den Chausseegraben. Bei dem Umsturz des Wagens wurde Blum derartig verletzt, daß er nach wenigen Sekunden auf der Unfallstelle den Geist aufgab. D. blieb unversehrt.

Allenstein, 6. September. (Ein gräßliches Jagdunglück) ereignete sich in Schönbrück am gestrigen Tage. Gegen Abend begab sich der Wirth Herr August Schnarbach von hier auf den Waldplan des Herrn Hermann zur Jagd. Sch. faßte nun am Waldrand Posto und beobachtete das angrenzende Lupinenfeld, um etwa übertretendes Wild zu schießen. Um ½8 Uhr Abends bewegte sich wirklich auch eine dunkle Gestalt über das Feld, und in der Meinung, einen Hirsch vor sich zu haben, legte Sch. an und gab Feuer. Wie groß war aber sein Entsetzen, als er statt des vermeintlichen Wildes den Rentier Bernhard Tamm aus Schönbrück in seinem Blute schwimmend vorfand, der durch den abgegebenen Schuß zum Tode verwundet, alsbald seinen Geist aufgab. Mit Hilfe eines herbeigerufenen Instmannes schaffte der unglückliche Schütze die Leiche nach Hause.

Kaisertage in Ost- und Westpreußen.

Marienburg, 8. September.

Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr 35 Min. mittelst Sonderzuges von Schlobitten nach Elbing gekommen. Am Bahnhof stieg er zu Pferde und ritt in das Manöverfeld des 17. Armeekorps. Dem Manöver gegen einen markirten Feind lag die Generalidee zu Grunde, eine Ostarmee sei im Vormarsch gegen eine Westarmee, welche die untere Weichsel überschritten hat. Nach dem Manöver traf der Kaiser um 2½ Uhr in Marienburg ein, fuhr mit dem König von Württemberg in einem zweispännigen Wagen durch Spalier bildende Vereine, Schulen 2c. nach dem Hochschloß. Die Kaiserin ist aus Königsberg, wo sie heute verschiedene Anstalten besucht hat, um 4¼ Uhr in Marienburg eingetroffen. Die Bestimmungen für die Rückreise der Kaiserin sind geändert worden. Die Kaiserin bleibt bis Mittwoch in Königsberg und wohnt Mittwoch dem Manöver bei. Der König von Württemberg, der Sonntag das Gestüt in Trakehnen besucht, fährt Montag aus dem Manövergelände nach Schlodien.

Marienburg, 9. September.

Das gestrige Galadiner für die Provinz Westpreußen, zu dem 250 Personen geladen waren, nahm einen glänzenden Verlauf. Se. Majestät der Kaiser brachte folgenden Toast auf die Provinz aus:

„Das letzte Mal, als Mich das Mahl mit Ihnen, meine Herren, vereinte, war es in der alten Handelsstadt Danzig, in dem schönen alten Emporium des deutschen Handels und der deutschen überseeischen Beziehungen. Damals, in einer ausgezeichneten und zu Herzen gehenden Rede, trat der Vorsitzende des Provinzial-Landtages für die Provinz und ihren Bauernstand ein, die Wünsche Mir vorlegend, welche die Provinz auf dem Herzen hatte. — Am heutigen Tage versammeln wir uns in der altehrwürdigen Marienburg und die Provinz steht, Gott sei Dank, unter dem Einfluß einer guten Ernte. — Wie Sie schon erfahren haben, ist Meine landesväterliche Sorge bestrebt gewesen, für Sie zu thun, was in Unseren Mitteln liegt. Ich blicke auf Sie, als Meine Mitarbeiter zu weiterem Streben und Thun. — Dieses Schloß, in dessen Mauern die weißen Mäntel mit dem schwarzen Kreuze von den Rittern einhergetragen wurden, war die Hochburg des Deutschthums gegen den Osten; von ihr ging die Bekehrung der Heiden, von ihr die Kultur in alle Lande hinaus. So möchte Ich der Provinz von Herzen wünschen, daß sie die Marienburg stets als ein Wahrzeichen des Deutschthums ansehen, daß sie stets pflegen und hegen möge deutsche Sitte und deutschen Glauben, und daß sie sich hierdurch immer fester zusammenschließen möge. — Auf das Gedeihen und Blühen der Provinz Westpreußen leere Ich Mein Glas. Die Provinz, sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!"

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind 8 Uhr 15 Min. mit Sonderzug nach Schlobitten bezw. Königsberg abgereist. — Der König von Württemberg besichtigte heute Nachmittag eingehend das Hochschloß. — Der Kaiser hat zu Herren seiner Umgebung geäußert, daß das in Posen in Garnison liegende schwarze Husaren-Regiment entweder nach Stolp oder Elbing kommt.

Gestern Morgen sind auf der Straße einige gelbe und weiße Zettel gefunden worden, welche die anscheinend von derselben Hand geschriebenen Aufschriften trugen: „Nieder der König" und „Hoch die Anarchie!" Es scheint, daß man es mit einem groben Unfug zu thun hat. Die Fremdenkontrole war hier in den Kaisertagen eine sehr scharfe.

Elbing, 9. September.

Die Parade über das 17. Armeekorps, das jüngste aller deutschen Armeekorps, ist nach dem einstimmigen Urtheil Sr. Majestät des Kaisers, wie aller Generale unter den Zuschauern, welche in den letzten Jahren in Nord, Süd und Westen Deutschlands Kaiserparaden beigewohnt haben, eine geradezu mustergiltige in Bezug auf die Paradeaufstellung, Haltung und Marsch der einzelnen Kompagnien gewesen. Selbst die 4. Bataillone haben einen vorzüglichen Eindruck gemacht, was deshalb erwähnenswerth, weil man beim 1. Armeekorps diesen Eindruck nicht gewonnen hat. In gleichem Maße und vorzüglicher Verfassung präsentirten sich die berittenen Waffen, bei welchen vor Allem die Ruhe der Pferde, sowohl im Schritt wie im Trabtempo auffiel. Das Urtheil über das Korpsmanöver gegen den markirten Feind lautet weniger günstig, besonders was das Auftreten und die Maßnahmen der 35. Infanterie-Division anbetrifft. Ganz abfällig wird das Eingreifen der attackirenden Kavallerie-Division B. beurtheilt; 60 % der Reiterschaar wäre im Ernstfalle dem Tode geweiht gewesen.

Königsberg, 8. September.

Der Kaiser verlieh das Amt des Oberburggrafen im Königreich Preußen dem bisherigen Burggrafen von Marienburg Grafen Rodrigo zu Dohna-Finkenstein, das Amt des Burggrafen von Marienburg dem Landrath Roland von Brünnen-Belschwitz. Oberburggraf Graf Lehndorff ist zum Landhofmeister ernannt worden. Den Familien Auerswald, Doenhoff, Dohna, Eulenburg, Lehndorff hat der Kaiser mitgetheilt, daß er je ein Fort der Festung Königsberg nach ihnen benannt habe. — Von einem der vielen herzgewinnenden Züge der Kaiserin wird der „Hartungschen Zeitung" seitens eines Augenzeugen noch Folgendes berichtet: Als die Kaiserin beim Manöver mit ihrer Equipage bei Wernsdorf hielt, ließ sie den Bauern eines nahen Gehöftes mit seiner Familie zu sich rufen, unterhielt sich längere Zeit mit den Eltern aufs Freundlichste, hob dann deren jüngstes Töchterchen im Alter von vier Jahren zu sich in den Wagen und scherzte und spielte mit ihm. Die Kleine lachte und freute sich herzlich und verzehrte schließlich die Chokolade, mit der die Kaiserin sie beschenkte, mit großem Wohlbehagen. Jedenfalls wird dieser Tag dem Kinde wie den Eltern wohl in steter freudiger Erinnerung bleiben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. September 1894.

— (Ordens- und Titelverleihungen.) Aus Anlaß des Kaiserbesuches in der Provinz Westpreußen sind außer der schon gemeldeten Ordensverleihung an den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler folgende Gnadenbeweise erfolgt: Den rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhielten die Regierungspräsidenten v. Holwede in Danzig und v. Horn in Marienwerder und der Oberlandesgerichts-Präsident Korsch in Marienwerder. Der Titel Polizeipräsident wurde dem Polizeidirektor Wessel in Danzig verliehen. Den Kronenorden 2. Klasse erhielt Ober-Präsidialrath v. Busch in Danzig; den Kronenorden 3. Klasse Amtsrath Hagen-Sobbowitz, Röttcken, Rittergutsbesitzer in Altmark (Kreis Stuhm), Wahnschaffe, Kreisdeputirter in Rosenfelde (Kreis Dt. Krone). Den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife erhielten: Göritz, Landgerichtspräsident zu Graudenz, Goullon, Forstmeister in Danzig, Hausleutner, Landgerichtspräsident zu Thorn, Wulff, Ober-Staatsanwalt zu Marienwerder, Zielcke, Ober-Postdirektor zu Danzig, v. Puttkamer, Rittergutsbesitzer auf Plauth. Den rothen Adlerorden 4. Klasse mit der königl. Krone erhielt Baurath Steinbrecht zu Marienburg; die Krone zum rothen Adlerorden 4. Klasse Landrath Dr. v. Zander in Marienburg. Den rothen Adlerorden 4. Klasse erhielten: Bonstädt, Realschuldirektor in Jenkau, Danz, Forstmeister in Oliva, Delbrück, Regierungsrath in Danzig, Engel, Major a. D. in Danzig, Gronau, Stadtrath in Danzig, Hake, Amtsgerichtsrath in Danzig, Otto Hoffmann, Kaufmann in Danzig, Kalkhof, Intendantur-Baurath in Danzig, Kanter, Landgerichtsrath in Danzig, Leidig, Kreissekretär in Danzig, Loerke, Rechnungsrath in Danzig, Reimann, kathol. Pfarrer in Neufahrwasser, Dr. Rohrer, Regierungs- Schulrath in Danzig, Schaper, Konsistorialrath in Wotzlaff, Schoetensack, Regierungs- und Baurath in Danzig, Spiegel, Ober-Postkassen-Kassirer in Danzig, Sprenger, Regierungs-Baurath in Danzig, Trampe, Stadtrath in Danzig, v. Unruh, Regierungs-Sekretär in Danzig, Dr. Aeger, Gymnasialdirektor in Graudenz, Arndt, Rittergutsbesitzer in Gartschin (Kreis Berent), Dr. Barnich, Regierungs- und Medizinalrath zu Marien-

werder, Bieling, Rittergutsbesitzer auf Hochheim (Kreis Strasburg), Baske, evangel. Pfarrer in Finkenstein (Kreis Rosenberg), Boethke, Professor in Thorn, v. Brunn, Postdirektor in Dt. Krone, Conrad, Landrath in Flatow, Dobberstein, Postdirektor in Thorn, Dommes, Amtsvorsteher und Gutsbesitzer auf Morczyn (Kreis Thorn), Dorguth, Domänenpächter zu Raudnitz (Kreis Rosenberg), Baron v. d. Goltz, Kreisdeputirter und Rittergutsbesitzer in Pagdanzig (Kreis Schlochau), Gräber, Justizrath in Marienwerder, Grüneberg, Regierungs- und Forstrath in Marienwerder, Grunenberg, Ehren-Domherr und Pfarrer in Gr. Lichtenau (Kreis Marienburg), Haeusler, Stadtrath in Elbing, Horn, Justizrath, Stadtverordnetenvorsteher in Elbing, Jablonski, Seminardirektor in Tuchel, Kähler, Superintendent in Neuteich, Kienitz, Baurath in Graudenz, Koch, Regierungs- und Baurath in Thorn, Lange, Kreisschulinspektor in Neumark, Dr. Müller, Sanitätsrath in Konitz, Nitsch, Kreisschulinspektor in Berent, Otto, Baurath in Konitz, Panitzki, Postdirektor in Elbing, Petersen, Kreisdeputirter in Wrotzlawken (Kreis Culm), Pfennig, Regierungs-Schulrath in Marienwerder, v. Pradzynski, Domdechant in Pelplin, Rauer, Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder, Röhrig, Gutsbesitzer in Mirchau (Kreis Carthaus), Rotzoll, Landrath in Dt. Krone, Sandfuchs, Bürgermeister in Marienwerder, Schulz, Proviantamtsdirektor in Thorn, Taureck, Landgerichtsrath in Elbing, Tiburtius, Oberforstmeister in Marienwerder, Triepcke, Forstmeister in Lonkorz (Kreis Löbau), Wünsche, Landgerichtsdirektor in Thorn, Dr. v. Zelewski, Kammerherr und Kreisdeputirter in Barlomin (Kreis Neustadt), Zimmer, Bürgermeister in Löbau. Den Kronenorden 4. Klasse erhielten: Bruneke, Lazareth-Oberinspektor, Buchele, Hauptzollamtsassistent, Grieß, Oberbüchsenmacher bei der Gewehrfabrik in Danzig, Mooring, Schiffsführer in Neufahrwasser, Neumeyer, Zollinspektor und Stationskontroleur in Danzig, Popp, Polizeikommissarius in Danzig, Radike, königlicher Garteninspektor in Oliva, Rathje, Werftbetriebssekretär in Danzig, Schroth, Buchdruckereibesitzer in Danzig, Blumenthal, Gutsverwalter in Czarlin bei Dirschau, Burau, Beigeordneter in Neustadt, Claaßen, Kaufmann und Beigeordneter in Tiegenhof, Doehring, desgl. in Pr. Friedland, Dutz, Stationsvorsteher in Laskowitz, Govonzek, Gefängnißinspektor in Stolp, Holm, Garnison-Verwaltungsinspektor in Osterode, Homann, Bahnmeister in Thorn, Hupperz, Lazareth-Oberinspektor in Thorn, Krüger, Kirchenältester in Kokotzko (Kr. Culm), Marohn, Amtsvorsteher und Deichhauptmann in Gurske (Kr. Thorn), Nowack, Seminarlehrer in Marienburg, Pauly, Amtsvorsteher in Posenberg (Kr. Flatow), Stock, Eisenbahn-Stationsvorsteher in Konitz, Wichmann, Rentier in Tolkemit, Wollert, Deichhauptmann in Gr. Lubin (Kr. Schwetz), Wunsch, Kirchenkassenrendant in Kokotzko (Kr. Culm). Den Adler der Ritter des hohenzollernschen Hausordens erhielt: Triebel, Regierungs-Schulrath in Danzig. Den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern erhielten: Krause, Lehrer in Lonkorst (Kr. Löbau), Majewski, Hauptlehrer in Braunswalde (Kr. Stuhm), Schwantes, Hauptlehrer in Damerau (Kr. Culm). Das allgemeine Ehrenzeichen in Gold erhielten: Nagorsni, Magazin-Oberassessor in Danzig, Glapp, Civilkrankenwärter beim Garnisonlazareth in Riesenburg. Außerdem wurde das allgemeine Ehrenzeichen in großer Anzahl verliehen, u. a. an Palm, Polizeimeister in Thorn, Gerlach, ber. Gendarm in Briesen, Richter, Revierförster in Neulinum, Kr. Culm, Salomon, Stromaufseher in Thorn, Schenk I, Fußgendarm in Strasburg. Der Kaiser verlieh ferner dem Generallandschaftsdirektor von Koerber-Koerberode den Charakter als Wirklicher Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz, dem Landrath v. Auerswald in Rosenberg den Charakter als Geheimer Regierungsrath, dem Medizinalrath Abegg in Danzig den Charakter als Geheimer Medizinalrath, dem prakt. Arzt Dr. Orgelmacher in Mewe den Charakter als Sanitätsrath, den Rendanten Schapke in Graudenz und Senft in Elbing den Charakter als Rechnungsrath, dem Sekretär Suckau in Elbing den Charakter als Kanzleirath. Die Kammerherrnwürde ist verliehen: dem bisherigen Kammerjunker, Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Lissabon, Legationsrath Gustav v. Below auf Rutzau im Kreise Putzig, dem Rittmeister a. D. Siegfried v. Tiedemann-Brandis auf Woyanow im Kreise Danziger Höhe, dem Rittmeister a. D. Johannes Michael Jakob Karl von Dewitz genannt von Krebs auf Groß-Jauth im Kreise Rosenberg.

— (Zum Kaiserbesuch.) Heute Mittag wurde vor der Westfront des Rathhauses der Platz abgesteckt, auf welchem das Kaiserzelt errichtet werden soll. Zu beiden Seiten des Kaiserzeltes werden Tribünen erbaut werden.

— (Stadtverordnetensitzung.) Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 21 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, städtischer Oberförster Baehr und Stadträthe Rudies und Fehlauer. — Zunächst wurden die Vorlagen des Finanzausschusses berathen, über welche Stv. Matthes referirte. 1. Beschlußfassung über die Kommunalbesteuerung nach dem Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893. Bürgermeister Stachowitz gab zu diesem Gegenstande eine eingehende Erläuterung. Nach dem neuen Kommunalabgabengesetz soll eine höhere Heranziehung der Einkommensteuer zu den Kommunallasten nicht mehr stattfinden, weil die Einkommensteuer vorzugsweise für staatliche Zwecke herangezogen werden soll. Das Gesetz geht davon aus, daß die Gemeinden als selbstständige Wirthschaftsgenossenschaften zur Deckung ihrer Ausgaben in höherem Maße das eigene Kapital und den Gewerbebetrieb belasten sollen. Der Ausfall, der demnach durch Mindereinnahmen aus den Zuschlägen zur Einkommensteuer eintrete, müsse durch stärkere Belastung der Grund- und Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer sowie durch Erhebung neuer indirekter Steuern gedeckt werden. Die Erhebung indirekter Steuern sei den Gemeinden nach Belieben anheimgestellt. Redner theilte ferner mit, daß die königl. Regierung vom Magistrat die Aufstellung eines Steuerplanes für das nächste Jahr fordere, aus dem zu ersehen sei, nach welchen Prinzipien die Steuern in Zukunft erhoben werden sollen. Um einen solchen Steuerplan aufstellen zu können, sei es nothwendig, daß die Stadtverordnetenversammlung über die Kommunalbesteuerung nach dem neuen Kommunalsteuergesetz ihre Beschlüsse fasse. Für den Steuerplan komme in Betracht, daß die Einnahmen aus der Lex Hüne mit dem Jahre 1895 fortfallen, wodurch die Stadt an den Kreis wenigstens 20 000 Mk. mehr zu entrichten habe. Nachdem jetzt durch das neue Kommunalsteuergesetz gleichartige Steuerverhältnisse in allen Gemeinden geschaffen würden, ergebe sich, daß Thorn zu den Städten gehöre, welche in steuerlicher Beziehung am günstigsten dastehen. In Thorn entfallen nämlich nur 14 Mk. Kommunalsteuer auf den Kopf der Einwohnerschaft, welcher niedrige Steuerbetrag sich daraus erkläre, daß die Stadt großes eigenes Vermögen besitze. Für den aufzustellenden Steuerplan sei bei einer Ausgabe von 660 000 Mk. eine Einnahme von 311 000 Mk. ohne Steuer zu veranschlagen. Da der Steuerbedarf außer durch Einkommensteuer und Realsteuern (Grund- und Gebäudesteuer und Gewerbesteuer) noch durch indirekte Steuern zu decken sei, so habe der Magistrat die Erhebung einer neuen indirekten Steuer, einer Biersteuer, vorgeschlagen. Auf andere indirekte Steuern, die den Charakter von Luxussteuern tragen, sei der Magistrat nicht eingegangen, weil die Einnahmen aus ihnen zu gering sind. Hierauf wurden den Vorschlägen der zur Vorberathung des neuen Kommunalsteuergesetzes eingesetzten Kommission entsprechend, folgende Beschlüsse gefaßt: Eine Bauplatzsteuer ist nicht einzuführen, desgleichen auch nicht eine Betriebssteuer (eine Art Gewerbesteuer für Schankwirthe). Zur Deckung der Kosten der Wasserleitung und Kanalisation werden die durch Statut festgesetzten Abgaben erhoben. Die Straßenreinigungskosten sollen weiter wie bisher von den Hausbesitzern in Form besonderer Beiträge gedeckt werden, die in gleicher Höhe für die Innenstadt und die Vorstädte zu erheben sind; durch Trennung der Abfuhrkosten sollen aber die Beiträge ermäßigt werden. Die Schlachthausgebühren bleiben auf der festgesetzten Höhe, obwohl eine Erhöhung derselben zuläßig wäre. Neu zur Einführung kommt eine Baukonsens- und eine Biersteuer. Letztere wird auf 65 Pf. pro Hektolit. fremden Bieres und auf 50 pCt. der Brausteuer für einheimisches Bier festgesetzt; ihr Ertrag ist auf 15 000 Mk. angenommen. Die Lustbarkeitssteuer wird auch auf Karoussels 2c. ausgedehnt, und die Hundesteuer wird beibehalten. Von einer Steuer auf polizeiliche Grenzkarten und eine Umsatzsteuer wird Abstand genommen. In der Debatte über die Biersteuer bemerkte Bürgermeister Stachowitz, daß die Biersteuer sich in den Gemeinden, wo sie schon eingeführt sei, sehr gut bewähre; ein Aufschlag des Bierpreises sei bei der geringen Höhe des Steuersatzes, von dem nur 1/3 Pf. auf das Glas Bier entfalle, nicht zu befürchten. Die Steuer werde wie überall von den Brauereien, Bierhändlern 2c. getragen werden. Aus der Stadtverordnetenversammlung wurde von mehreren Seiten erwidert, daß eine Biersteuer bei uns dem Branntweinkonsum Vorschub leiste und doch leicht auf die Konsumenten abgewälzt werden könnte. — 2. Haushaltsplan der städtischen Forstverwaltung pro 1. Oktober 1894/95. In dem Etat wurden 400 Mk. für Reparaturen am Barbarker Gasthause gestrichen. Stv. Tilk hatte die Belassung des Postens befürwortet; Aufwendungen für das Barbarkener Gasthaus ließen sich wohl rechtfertigen, da das Gasthaus ein beliebter Ausflugsort der Thorner sei. Stv. Prof. Feyerabendt entgegnete, ein beliebter Ausflugsort sei Barbarken gewesen, solange der Barbarkener Wald noch nicht devastirt war; jetzt würde es nicht beklagt werden, wenn man das Gasthaus, dessen Unterhaltung bedeutende Opfer koste, einfach eingehen lasse. Der Etat wird in Einnahme und Ausgabe auf 70 016 Mk. festgesetzt; die Einnahme ist 4190 Mk. höher als im Vorjahre. Der an die Stadt abzuführende Ueberschuß beträgt 31 350 Mk. gegen 35 000 Mk. im Vorjahre. Der Nebenetat des vorstädtischen Wäldchens und der Kämpen wurde danach in Einnahme und Ausgabe auf 10 000 Mk. festgesetzt; an die Kämmereikasse werden 300 Mk. mehr abgeführt wie im Vorjahre. — Für den Verwaltungsausschuß ist Referent der Stv. Wolff. 1. Von der Wahl des Herrn Konrektor Matzdorff an der hiesigen Bürgerschule zum ersten wissenschaftlichen Lehrer an der höheren Töchterschule wurde Kenntniß genommen, ebenso 2. von dem Protokoll über die am 29. August d. J. stattgefundene Kassenrevision. — 3. In der Sache wegen Verkauf von Land zum Bau eines Festungsgefängnisses ersucht die Garnisonverwaltung um Verlängerung der für die Abtretung des Landes gewährten Frist vom 1. Juli 1894 bis dahin 1895. Die Versammlung stimmt der Fristverlängerung zu. Schluß der Sitzung um 1/2 6 Uhr.

—a (Ein Weitwettfahren) hatte der Radfahrergau Bromberg gestern von Bromberg aus veranstaltet. Der Start war das Försterhaus an der Danziger Straße, Ziel ein Punkt außerhalb Schwetz. Aufgabe Hin- und Rückfahrt. Strecke 100 Kilometer. Sieben Radfahrer starteten. Um 7 Uhr morgens begann das Wettfahren und schon 10.41 kam der erste Radfahrer zurück, er hatte die Strecke sonach in 3 Stunden 41 Minuten zurückgelegt. Schiers aus Bromberg ist der Sieger, ihm folgten in kurzen Distanzen zwei Posener Fahrer.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 8. September ist Cholera bakteriologisch festgestellt: bei dem Holzarbeiter Andreas Jendrzejewski aus Mocker und bei der Landstreicherin Zackrzewski aus Wimsdorf, Kreis Briesen.

Neuerkrankungen an Cholera sind seit Sonnabend aus dem Stadtbezirk nicht gemeldet.

Stand der Cholera in Polen: 3. bis 5. September Stadt Warschau 23 Erkrankungen, 5 Todesfälle. 29. August bis 1. September Gouvernement Warschau 167 Erkrankungen, 86 Todesfälle. 28. bis 30. August Gouvernement Kalisch 31 Erkrankungen, 20 Todesfälle. 31. August bis 2. September Gouvernement Petrikau 252 Erkrankungen, 120 Todesfälle. 29. bis 31. August Gouvernement Kielce 330 Erkrankungen, 164 Todesfälle. 31. August bis 2. September Gouvernement Lublin 46 Erkrankungen, 24 Todesfälle. 31. August bis 1. September Gouvernement Siedlec 42 Erkrankungen, 18 Todesfälle. 29. und 30. August Gouvernement Plock 26 Erkrankungen, 14 Todesfälle. 30. August bis 1. September Gouvernement Lomza 30 Erkrankungen, 18 Todesfälle.

—a (Bewerbungen.) Um die durch den Tod des Herrn Appel erledigte Mittelschullehrerstelle an der hiesigen Knabenmittelschule sind 18 Bewerbungen eingegangen.

— (Wohlthätigkeits-Konzert.) Bei dem Gesangs-Konzert, welches die hiesigen Männergesangvereine Liedertafel, Liederfreunde, Handwerkerliedertafel und Liederkranz zum Besten der hier abgebrannten Familien gestern im Schützenhause veranstalteten, hat sich der Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft wieder einmal in glänzendster Weise bewährt. Der Saal des Schützenhauses, nach dem das Konzert des ungünstigen Wetters wegen verlegt werden mußte, war nebst der Gallerie so dicht gefüllt, daß spät kommende Besucher auch nicht einmal einen Stehplatz mehr fanden. Das Konzert selbst, durch welches die hiesigen Gesangvereine die edle Gesangskunst bereitwilligst in den Dienst werkthätiger Nächstenliebe stellten, war ein sehr genußreiches und darf als ein durchaus gelungenes bezeichnet werden. Den ersten und Schlußtheil des Konzertprogramms bildeten packende Gesammtchöre aller vier Vereine; dazwischen traten die Vereine mit Einzelchören auf, in denen sie den erfreulichsten Wetteifer entwickelten. Allen Vorträgen muß Wohlklang und schöne Nuancirung nachgerühmt werden und einige Nummern zeichneten sich durch besonders ansprechende Wahl aus. Nach jedem Vortrage erscholl anhaltender Applaus. Das Konzert lieferte von neuem den Beweis, daß es mit der Pflege des deutschen Männergesangs in unserer Stadt gut bestellt ist, und die Besucher nahmen den Eindruck mit nach Hause, daß der deutsche Männergesang etwas wirklich Schönes und Herzerfreuendes ist. Wie wir hören, hat das Konzert einen Reinertrag von 320 Mk. ergeben.

— (Am gestrigen Sonntage) mußte das Promenadenkonzert der regnerischen Witterung wegen ausfallen.

— (Die polnische Theatergesellschaft) aus Posen hat sich am Sonnabend mit dem Lustspiel „Mäuse ohne Katze" von Jordan vielsprechend eingeführt. Die Darstellung war eine ganz vorzügliche und verhalf dem Stücke zu einem vollen Lacherfolge. Nach dem letzten Akt wurde von mehreren Tänzerpaaren in polnischer Nationaltracht ein feuriger Mazur getanzt, bei dem namentlich die Herren eine außerordentliche Bravour bewiesen.

—a (Der Gymnasiasten-Turnverein) hatte Sonnabend Nachmittag in dem Wäldchen zwischen Ziegelei und Grünhof ein olympisches Festspiel veranstaltet, zu dem zahlreiche Zuschauer erschienen waren. Das Spiel bestand aus Springen, Speerwurf, Lauf, Discoswurf, Ringkampf. Als Sieger gingen aus diesem Kampf die Gymnasiasten Houtermanns und Schröder hervor. Ersterer erwarb sich den Eichenkranz.

— (Postamt.) Die Uebersiedelung der Annahme- und Ausgabestellen des Postamts nach dem neuerbauten Theile des Postgebäudes ist am Sonnabend erfolgt; schon seit gestern findet die Abfertigung des Publikums in den neuen Amtsräumen statt.

—a (Ein eigenthümliches Mißgeschick) ist einem hiesigen Geldbriefträger passirt. Er überbrachte einem Reisenden 600 Mk., und nachdem er gegangen, vermißte der Reisende an der Summe 10 Mk. Er machte dem Postamte hiervon schleunigst Anzeige und der Briefträger mußte sich einem peinlichen Verhör unterziehen. Gestern wurden nun die 10 Mk. auf einem Fenster des Zimmers gefunden, in welchem der Reisende logirt und das Geld in Empfang genommen hatte.

— (Räuberischer Ueberfall.) Am Freitag Abend in der elften Stunde wurde ein Kellner in der Bromberger Straße beim Holzplatz von Houtermanns u. Walter von einem Manne angefallen, welcher ihm die Taschenuhr zu entreißen suchte. Der Ueberfallene setzte sich kräftig zur Wehr und gab dem Wegelagerer mit dem ungeöffneten Taschenmesser einen wuchtigen Schlag ins Gesicht, worauf der Straßenräuber mit einem bereit gehaltenen Messer nach dem Rücken des Kellners stach, glücklicherweise ohne jedoch recht zu treffen, und dann entfloh. Dem Kellner wurde nur der Rock im Rücken durchgeschnitten.

— (Erschossener Hund.) Heute früh wurde ein anscheinend tollwüthiger Zughund in der Schloßstraße auf Veranlassung des Kreisthierarztes durch einen Polizeibeamten erschossen. Der Hund hatte sich durch plötzlich auftretende Bissigkeit gegenüber der Besitzerin des Hundefuhrwerks und deren Sohne verdächtig gemacht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) ein Korb mit Scheuerbürsten in einem Rathhausgewölbe. — Zugeflogen ein junger gelber Kanarienvogel Breitestraße 21. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,04 Meter unter Null. — Eingetroffen ist der Dampfer „Weichsel" aus Polen; derselbe fährt heute mit drei Schleppkähnen wieder dorthin zurück.

./· **Podgorz**, 10. September. (Verschiedenes.) Sonntag, den 16. d. Mts. werden die dies- und nächstjährigen Konfirmanden der Kirchspiele Podgorz und Ottlotschin durch den Superintendenten Herrn Vetter aus Gurske in der evangelischen Schule geprüft. — Die Einsegnung der Konfirmanden aus Gr. Nessau und Umgegend findet im Bethause zu Gr. Nessau am 30. September, die der Konfirmanden in Podgorz am 7. Oktober statt. — Durch eine Patrouille wurden Sonnabend Nacht zwei liederliche Frauenzimmer festgenommen und der hiesigen Polizei zugeführt. — Vom 12. d. Mts. ab werden die höheren Offiziere und Adjutanten der Artillerieregimenter Nr. 11 und 15 in unserer Stadt bis nach Ablauf der Festungsübung Quartier nehmen; auch werden die Regiments- und andern Büreaus hierher verlegt. Sonstige Vorgesetzte und Mannschaften beziehen die diesseits der Weichsel liegenden Forts, Unterstände 2c. — Die Generalversammlung der Feuerwehr wählte zu ihrem Hauptmanne den Hausbesitzer Skrzypnik. Der Wehr traten wiede mehrere Mitglieder bei.

Mannigfaltiges.

(Zur Cholera.) Aus Oppeln wird gemeldet: Infolge der rapid wachsenden Choleragefahr sind regierungsseitig sämmtliche Jahrmärkte, Viehmärkte, Volksfeste sowie Tanzlustbarkeiten im Industriebezirk verboten. Behufs Verkehrsbeschränkung mit Rußland werden die Jahrespässe abgenommen.

Neueste Nachrichten.

Bukarest, 10. September. In der hiesigen katholischen Kathedrale drängte sich zu Beginn der heiligen Handlung ein Individuum in die ersten Reihen der Andächtigen. Dasselbe kniete anfangs wie zum Gebet nieder, stürzte dann plötzlich gegen den Altar vor, stieß Drohrufe gegen die dort befindlichen 3 Priester aus und drang mit einem langen Messer auf sie ein. Der Mann, welcher irrsinnig zu sein scheint, wurde von 2 Andächtigen ergriffen und an der Ausführung der beabsichtigten Blutthat gehindert.

Paris, 10. September. Der Paris-Kölner Blitzzug stieß zwischen den Stationen Noyon und Chauny mit einer Rangiermaschine zusammen. Neun Personen wurden getödtet, 20 meist schwer verletzt; die übrigen Reisenden wurden nach Brüssel gebracht. Der Stationsvorsteher in Apilly, welcher den Zusammenstoß verhindern wollte, ist vom Zuge zermalmt worden. Die vorderen Wagen des Blitzzuges sind zehn Meter hoch aufgethürmt. Aerzte waren nicht gleich zur Stelle und sind erst mit Extrazügen eingetroffen. Sämmtliche Opfer der Katastrophe befanden sich in den für Köln bestimmten Waggons.

Paris, 10. September. Bei der Entgleisung des Schnell-Blitzzuges in Apilly gab der Lokomotivführer sofort Kontredampf, sonst wäre die Katastrophe noch größer gewesen. Er wurde dadurch selbst schwer verwundet. Zertrümmert sind die drei ersten Wagen des Schnellzuges, unter denen man noch weiter Opfer zu finden fürchtet. Die Nationalität der von dem Unglück betroffenen Reisenden ist noch nicht festgestellt. Der Stationsvorsteher wurde dadurch getödtet, daß er, als er die Gefahr bemerkte, mit der rothen Fahne, jedoch zu spät, auf das Geleise stürzte.

Paris, 10. September. Die letzten Meldungen über das gestern bei Apilly stattgefundene Eisenbahnunglück besagen: Hundert Personen sind verwundet, darunter 20 schwer. Fünf Todte sind bereits aus den Trümmern hervorgezogen. In Compiegne liegen 20 Schwerverwundete, 60 Leichtverwundete sind in Saint Quentin untergebracht. Mehrere Leichtverwundete haben die Reise nach Deutschland fortgesetzt.

Braunschweig, 10. September. Die Maschine und der Postwagen des um 2 Uhr 40 Minuten hier eingetroffenen Blitzzuges Köln-Berlin fuhren auf dem hiesigen Bahnhof in einen leeren Personenzug. Mehrere Wagen wurden zertrümmert; ein Rangirer wurde getödtet. Der Blitzzug setzte seine Fahrt mit 10 Minuten Verspätung fort.

London, 9. September. Als Ursache des Todes des Grafen von Paris giebt die Sterbeurkunde Obstruktion der Eingeweide und Entkräftung an.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Sept.	8. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—10	220—70
Wechsel auf Warschau kurz	220—25	219—20
Preußische 3 % Konsols	94—40	94—10
Preußische 3½ % Konsols	103—40	103—30
Preußische 4 % Konsols	105—	105—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—75	68—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—80	65—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—80	99—70
Diskonto Kommandit Antheile	95—10	194—40
Oesterreichische Banknoten	164—35	164—40
Weizen gelber: September	136—	135—75
November	138—	137—75
loko in Newyork	59¼	58¾
Roggen: loko	119—	119—
September	119—75	119—50
Oktober	119—25	119—
November	119—50	119—25
Rüböl: Oktober	43—50	43—20
November	43—50	43—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	33—40	32—
70er September	37—20	36—80
70er November	37—30	37—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 8. September. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3261 Rinder, 8496 Schweine, davon 812 Bakonier und 80 leichte Ungarn, 935 Kälber, 16 292 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab. Ca. 500 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Es wird ausverkauft. 1. 67—68, ausgesuchte Posten darüber, 2. 58—64, 3. 50—55, 4. 44—48 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief bei dem für einen Sonnabendmarkt recht starken Auftriebe langsam und wird nicht ganz geräumt. 1. 56, ausgesuchte Posten darüber, 2. 54—55, 3. 51—53 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. Bakonier 43—44 Mk. für 100 Pfd. und 55 Pfd. aufs Stück. Leichte Ungarn 46 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. 1. 66—70, ausgesuchte Waare darüber, 2. 61—65, 3. 55—60 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt waren gute Lämmer reichlicher vertreten wie bisher. Der Markt wird bei ruhigem Handel nicht ganz geräumt. 1. 53 bis 60, Lämmer 62, 2. 46—50 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Beim Magervieh, ungefähr 1/3 des Auftriebes, war die Nachfrache schwächer wie bisher, so daß etwas Ueberstand verbleibt.

Königsberg, 8. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 53,25 Mk., nicht kontingentirt 32,25 Mk.

Dienstag am 11. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 29 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 23 Minuten.

Sonntag früh 8 Uhr starb nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester

Friedericke Schultz
geb. Wolff

im 48. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachm. 5 Uhr vom Diakonissen-Hause aus statt.

Aufruf!

Durch den in der Nacht vom 2. zum 3. September d. Js. stattgefundenen **Brand** bei dem Kaufmann **Murzynski** hierselbst, Gerechtestraße Nr. 16, sind mehrere Familien obdachlos und brotlos geworden.

Wir wenden uns an die stets bereite Mildthätigkeit der hiesigen Einwohner mit der Bitte, milde Gaben, Geld, Kleidungsstücke u. s. w. spenden und auf dem Polizeikommissariat abgeben zu wollen.

Thorn den 5. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Kohli.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge und zwar

Schlag 1 mit 2,200 ha,
„ 6 „ 6,400 „
„ 7 „ 5,800 „

sowie des gesammten Weidenwuchses auf den Wiesen am Winterhafen haben wir einen Verkaufstermin auf

Montag den 24. September vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I des hiesigen Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Parzellen werden auf Verlangen vorher, namentlich auch noch am Morgen des Verkaufstages vom Hilfsförster Neipert-Bromberger Vorstadt vorgezeigt werden.

Versammlungsplatz 3/4 10 Uhr im „Ziegelei-Gasthause".

Thorn den 28. August 1894.

Der Magistrat.

Grosse Verloosung Baden-Baden. **Los 1 Mark** Haupttreffer Werth **20,000 Mark 3000 Gewinne** Im Werthe von **150,000 Mark.**

Schon Donnerstag und Freitag dieser Woche Ziehung.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., 28 Lose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **A. F. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 20

In Thorn zu haben bei **St. von Kobielski,** Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungstermine für das Königl. Forstrevier Ruda pro Quartal Oktober/Dezember 1894.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird	Datum der Termine			Anfangszeit der Termine	Versammlungsort
	Oktober	Novemb.	Dezember		
ganzes Revier	10	14	5 19	vormittags 10 Uhr	Burgin'sches Gasthaus in Górzno

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitationsterminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda den 1. September 1894.

Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am **14. September 1894** von vormittags 9 Uhr ab sollen im Beutling'schen Gasthause in Gr. Neudorf aus dem Jagen 80, Belauf Neudorf, 111 Stück Kiefernstangen 1. und 2. Kl., ferner aus dem Einschlage sämmtlicher Beläufe Kiefern-Kloben, Knüppel, Stubben und Reisigholz nach Bedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 7. September 1894.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 11. September cr. vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer hierselbst

1 Veloziped (Hochrad) und 2 große Bilder mit braunen geschnitzten Rahmen

versteigern.

Thorn den 10. September 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.

Rudolf Brohm, **Bot. Garten.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an

Thorn den 9. September 1894.

Richard Tarrey u. Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Wolff** erkläre ich hiermit für **aufgehoben.**

Thorn den 10. September 1894.

M. v. Barczynski.

2 gebrauchte Bettstellen u. Stühle
billig zu verk. **Strobandstraße 15, I.**

Ein Mädchen zum Aufwarten wird gesucht Schillerstraße 12, part. links.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung im

Hotel Museum, 1 Tr.,

habe.

Hochachtungsvoll
Afeltowska, Modistin.

Photographisches Atelier.

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Fels vom zum Meer

Modernste und vornehmste Halbmonatsschrift in glänzender, farbenreicher Ausstattung und hochbedeutsamem litterarischem Inhalt, **Romanen erster Autoren** 2c. Unübertroffen sind die **farbigen Kunstbeilagen und bunten Textbilder,** von fesselndem Reiz die in farbigem Aquarellfacsimiledruck ausgeführten **Titelbilder: Eine Hochzeitsreise um die Welt.**

Zum bevorstehenden

Kaiserbesuch

sind

Dekorations- Adlertapeten

in den nationalen Farben eingetroffen.

Die Tapeten eignen sich **vortrefflich zu Dekorationen** und sind erheblich **billiger** als Stoff. Zu haben den **Meter mit 25 Pf.** und die **Rolle mit 1 Mark 50 Pf.** in der Tapetenhandlung von

R. Sultz, Mauerstraße

und in der Buchhandlung von

A. Mathesius, Altst. Markt.

Marienburger Pferde - Lotterie, Ziehung am 27. September, Lose à 1 Mk. 10 Pf.

Hannoversche Geld-Lotterie, Hauptgewinn 10000 Mark, Ziehung am 8. Oktober, Lose à 1 Mk. 10 Pf.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn 90000 Mk., Ziehung am 18. Oktober, Lose à 3 Mk. 25 Pf.

Rothe Kreuz - Lotterie, Hauptgewinn 50000 Mk., Ziehung am 24. Oktober, Lose à 3 Mk. 50 Pf.

Anhalter Geld-Lotterie, Hauptgewinn 25000 Mk., Ziehung am 28. November, Lose à 1 Mk. 10 Pf.

empfiehlt und versendet das **Lotterie-Komptoir** von

Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 30.

Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf.

Mehrere Packkisten
sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

Ein g. möbl. Zim. v. H. Rausch, Gerstenstr. 8.

Dienstag den 11. September abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung

bei Nicolai, **Mauerstraße.**

Ebendaselbst: Annahme von Anmeldungen zur Theilnahme am stenographischen Kursus.

Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn.

General-Versammlung

Mittwoch d. 12. September abends 8 Uhr in Winklers Hotel.

Tagesordnung: Wahl des 1. Vorsitzenden.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Empfehle:

Mittagstisch.

Abonnement 80 Pf.
Heute:
Riesenkrebse.
F. Grunau.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

!Neueröffnung!

Am Montag den 17. September 1894

eröffne ich im Geschäftslokale des Herrn **Adolph Bluhm** ein

Modewaaren- und Damen-Confektions-Geschäft

unter der Firma

Hermann Friedländer.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 8. September cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Arbeiter Stephan Kowalewski, T. 2. Arbeiter Stephan Walczak, S. 3. Händler Boleslaw Zuckowski 2 Söhne (Zwillinge). 4. Fleischer Wilhelm Stenzel, S. 5. Maurer Hermann Kompf, T. 6. Schiffsgehilfe Alexander Stempczewski, T. 7. Oberkellner Hermann Martin, S. 8. Maurer Mathäus Lewandowski, S. 9. Grenzaufseher Rudolf Klavs, T. 10. Zwei unehel. Geburten.

b. als gestorben:

1. Arbeiterfrau Petronella Müller geb. Braun, 66 J. 2. Buchhalterfrau Valeska Schultz geb. Radumke, 26 J. 3. Marianna Grajkowska, 4 M. 4. Musketier Karl Nofke I, 21 J. 5. Kutscherwittwe Marianna Aniolowska 43 J. 6. Johanna Piorkowska, 1 M. 7. Anton Zuchowski, 2 T. 8. Anna Beszczinska, 17 T. 9. Maximilian Felix Kreffta, 19 T. 10. Willy Richard Scheuer, 1 M. 11. Hermann Farchmin, 7 M. 12. Arbeiter August Chall, 53 J. 13. Arbeiter-Wittwe Anna Hagen geb. Loß, 72 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäckermeister Stanislaus Ciesienski und Sofie von Tokarska. 2. Kgl. Divisionspfarrer Walter Schönermark und Louise Beymann. 3. Kaufmann Georg Wolff und Gertrud Thom. 4. Steinsetzer Anton Laskowski und Marianna Wilczynska. 5. Fleischer Stanislaus Nowacki und Wanda Bartkowska. 6. Schuhmacher Ernst Maschewski und Laura Damerau.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Karl Wiese mit Therese Bischoff. 2. Kaufmann Ludwig Gumpel mit Hedwig Leyser.

Zum

Kaiserempfang

liefere Tannen-Guirlanden, fest gebunden, pro Meter 30 Pf., den 20. d. Mts. direkt nach Thorn. Bestellungen erbitte nach hier.

Louis Zimmermann, Gärtner,
Siemon Kreis Thorn.

Verschiedene Möbel

u. Küchengeräthe, Nähmaschine, Betten, Bettstellen mit Federmatratzen, gr. neuer Bettkasten

sind billigst wegen Umzugs freih. zu verk.

Mann, Rech.-Rath.

Klobenholz I. Kl.

pro Meter 4,30 Mk. frei Waggon ab Bahnhof Thorn, zum Verkauf. Anfragen unter M. H. 100 postlagernd Thorn III.

Ein gebrauchter

Locomobil-Kessel

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter D. E. 50 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Heller Geschäftskeller,
Eckhaus Gerechtestraße 25, vermiethet
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Umzugshalber

zu verkaufen: **Ein mittelgroßes Sopha, eine heizbare Badewanne, 1 großes Brod- oder Küchenregal, ein Mehl- oder Futterkasten,** alles gut erhalten.

Mocker, Schützenstr. 4, part.

Eine gut erhaltene Droschke
steht zum Verkauf **Brombergerstr. 88.**

18 magere Stiere

von 32 nach Wahl des Käufers verkauft

Dom. Birkenau bei Tauer.

Junger Ziegenbock,
nicht über 2 Monate alt oder älterer gelegter, zu kaufen gesucht. Angebote unter H. J. an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zimmergesellen

finden dauernde Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung, der deutsch und polnisch spricht und schreibt, **sucht**

B. Hozakowski,
Samen- und Theegeschäft,
Brückenstrasse 28.

Malergehilfen und Anstreicher
verlangt **B. Suwalski,** Malermeister, Thurmstraße Nr. 3.

Ein Lehrling
zur Tapeten- und Farbenhandlung kann sofort eintreten bei
R. Sultz, Mauerstr. 22.

Tüchtige Rock- u. Taillenarbeiterin
wünscht Stellung in einem Modegeschäft. Zu erfragen **Gerberstraße 14, part.**

Ein junges Mädchen,
gestützt auf gute Zeugnisse, im Kochen und aller Hausarbeit erfahren, sucht zum 15. Oktober Stellung. Offerten unter H. K. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine saubere Aufwärterin
kann sich sofort melden
Grabenstraße 16, 1.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Die Geschäftsräume
Breitestraße 37, in welchen sich zur Zeit das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein kleiner Laden,
eine Kellerwohnung,
eine Stube für eine einz. Person
vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstraße 22.

Zwei möblirte Zimmer
zu vermiethen Neust. Markt 20, I.

Zwei Wohnungen, von je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserl. v. 1. Oktober zu verm. **Klosterstr. 1.**

Zwei gut möbl. Zimmer, nach dem Markt gel., zu verm. **Neust. Markt 20, I.**

2 gut möbl. Zimm. m. Brschgl., sep. gel., u. Pferdestall z. v. Schloßstr. 4.

Stand für zwei Pferde Schloßstr. 4.

Ein gut möblirtes Zimmer, mit, a. ohne Burschengel. zu verm. Schloßstr. 10, II.

Möbl. Wohn., v. Herrn Hauptm. Lengemann bewohnt, z. verm. **Bankstr. 4.**

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unw. der Post, von sofort zu v. **Marienstr. 7, I.**

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . .	—	—	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.